

kab. Wenn man eine Bundestagsdebatte verfolgt oder Zeuge eines verbalen Schlagabtauschs zwischen Politikern in einer Talkshow wird, kann man sich bisweilen ernsthaft fragen, ob nicht einige der Akteure gut daran getan hätten, an einem Kurs zum Thema sinnvolles Debattieren teilzunehmen. Hätten diese Menschen das Karlsruher Goethe-Gymnasium besucht, würden sie sicher eine bessere Figur machen: Dort gibt es seit einigen Jahren einen „Debating“-Club, dessen Ziel es ist, den Schülern die Regeln sinnvollen Debattierens zu vermitteln. Es geht also um die Kunst, rhetorisch gekonnt und in aller Kürze einen Standpunkt zu vertreten. In Deutschland gibt es inzwischen an vielen Schulen Debattier-

clubs, die regelmäßig an Wettbewerben teilnehmen.

Der Debating Club des Goethe-Gymnasiums ist bislang einzigartig in der Fächerstadt: „Wir würden uns wünschen, dass künftig noch mehr Schulen mitmachen“, sagen Melanie Brune und Christina Zinn, die zusammen mit einer weiteren Kollegin den Club am Goethe-Gymnasium betreuen. Ihr Credo: „Die Schülerinnen und Schüler lernen eine Menge dabei: Sie verbessern nicht nur Rhetorik und Sprachkennt-

Kampf mit Wörtern

Junge Debattierer messen sich bundesweit

nisse, sondern bleiben auch politisch und gesellschaftlich immer auf dem neuesten Stand, da die Debatten häufig aktuelle Themen aufgreifen.“

Am Freitag fanden im Goethe-Gymnasium die Rundendreier und vier der Junior League der Debating Society Germany statt. Die DSG Junior League ist ein bundesweit angelegter Wettbewerb, der auf die Klassen 7 bis 9 ausgerichtet ist. In regionalen Vorrunden wird im World Schools Debate-Format an den Schulen auf Englisch debattiert.

Zu Gast waren Debattiererteams von Schulen aus Baden-Württemberg und Hessen. Rund 80 Schülerinnen und Schüler traten in Debattierunden gegeneinander an und wurden jeweils von drei „Judges“ beurteilt.

„Bei den Debatten geht es nicht darum, einen gemeinsamen Kompromiss zu finden, sondern vielmehr um einen verbalen Sieg über den Gegner“, erklärte Christina Zinn. „Wer seine Argumente knapp, klar und überzeugend präsentiert, gewinnt.“ Das Konzept des Wettbewerbs scheint kompliziert, doch ganz offenbar ist ein Sieg nicht alles: „Es macht in erster Linie einfach Spaß“, bemerkte ein Schüler nach einer verlorenen Debatte. „Und man bekommt Abwechslung geboten.“